Quelle:
Copyright:

Dieser bis dato unzufriedenstellende Zustand gab den Anstoß, einen eigenen systematischen Katalog der Handschriften des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zu erarbeiten. Die vorhandenen Codices sollten nach wissenschaftlichen Kriterien beschrieben, allgemein bekannt und so auch weiterer wissenschaftlichen Arbeit zugänglich gemacht werden.

Am Beginn der Arbeiten zum Handschriftenkatalog stand ein Forschungsprojekt der Universität Innsbruck unter Herrn Univ. Prov. Dr. Achim Masser mit dem Ziel, die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum bis zum Jahr 1600 aufzuarbeiten und in einen Katalog einzubringen. Dieser Katalog sollte einerseits ein Benutzerkatalog für die unmittelbare Arbeit im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum sein und zum anderen die reichen Handschriftenbestände als Buchveröffentlichung auch weiteren Kreisen zugänglich machen. Herr Prof. Masser stellte die Verbindungen zur Bibliothek des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum und zum Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) in Wien her. Dort bemühte er sich um finanzielle Unterstützung des Projekts *Handschrfitenerfassung und Katalogerstellung* (Förderungsantrag Nr. P 10533-HIS). Diese wurde am 13. 10. 1994 gewährt, der genehmigte Förderungsbeitrag umfaßte Personalkosten (öS 420.000,-) und Gerätekosten (öS 19.000,-). Infolge wurde Mag. Bernhard Sandbichler von Herrn Prof. Masser als Handschriftenbeschreiber mit der Durchführung des auf 24 Monate begrenzten Projektes im Ausmaß von 20 Wochenstunden betraut. Einen Arbeitsplatz stellte die Bibliothek des Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum zur Verfügung, ebenfalls versicherte man sich der allenfalls nötigen Hilfestellung seitens der Mitarbeiter der Bibliothek. Als Projektbeginn war der 1. 5. 1995 festgelegt.
Das Projekt wurde von Mag. Bernhard Sandbichler – Germanist und Romanist – vom 1. 5. 1995 bis zum 31. 3. 1996 durchgeführt, als ihn der Beruf von Tirol nach Salzburg führte und dadurch zwang, die Arbeit am Handschriftenprojekt zurückzulegen. Die geleistete Arbeit bestand bis zu diesem Zeitpunkt vorrangig im Erfassen aller Handschriften bis 1600, in der Handschriftenbeschreibung der meisten Codices in deutscher Sprache und in der Textformatierung. Archivalien bis 1600 wurden im Einvernehmen zwischen Projekt- und Bibliotheksleiter sowie Bearbeiter noch während der laufenden Projektarbeit ausgeschieden, da ihr reicher Bestand für diesen Zeitraum zusammen mit den anderen Handschriften kaum bewältigt hätte werden können.